



Es gilt das gesprochene Wort

Rede von Staatsministerin Carolina Trautner anlässlich des Gedenkens an 75 Jahre Vertreibung am 29. Oktober 2021

Liebe Sudetendeutsche!

Millionenfache Deportationen, Flucht, Vertreibung:

Wir erinnern heute an das unendliche Leid von Millionen Deutschen, die vor 75 Jahren alles verloren haben – von heute auf morgen, von jetzt auf gleich.

Hab und Gut zurückzulassen, Menschen sterben zu sehen, aus Todesangst die schiere Verzweiflung zu spüren, nur noch das eigene Leben retten zu können, und nicht zu wissen, wie es weitergeht, wenn innerhalb von Stunden alles wegbricht, wenn die Erinnerungen an die Kindheit, die Jugend, an glückliche Momente in der geliebten Heimat im gedanklichen Zeitraffer vorüberziehen und sich in bittere Tränen verwandeln: Dieses grausame Schicksal der Heimatvertriebenen ist ein sehr wichtiger Teil unserer gemeinsamen deutschen Geschichte.

Dafür steht der heutige Tag. Er ist ein gewichtiges Zeichen – ein Zeichen der Erinnerung an alle Menschen, die vertrieben wurden, ein Zeichen des Gedenkens an die vielen Menschen, die den Leidensweg nicht überlebt haben, und ein Zeichen des Dankes an alle Heimatvertriebenen, die in Bayern Zuflucht gefunden haben, die an ihrer ausweglosen Situation nicht zerbrochen sind und die sehr viel zum Wiederaufbau unseres Landes beigetragen haben.

Liebe Sudetendeutsche!

Sie waren es von Anfang an und werden es immer sein: absolute Leistungsträger unserer Gesellschaft. Vor 75 Jahren haben Sie Ihre Heimat verloren – Ihren Besitz und Eigentum. Geblieben sind Ihnen Ihr Können, Ihr Wissen und Ihre Identität, die Ihnen niemand nehmen konnte. Seien Sie immer stolz auf sich und Ihre Ahnen. Ihre Werte haben Ihnen die Kraft zum bewundernswerten Neuanfang in Bayern gegeben. Sie sind die besten Vorbilder, die unsere Gesellschaft haben kann.

Als die Züge 1946 die bayerischen Grenzen erreichten, da haben die Menschen – erschöpft und gezeichnet – gehofft und gespürt: Hier in Bayern werden wir nicht mehr verfolgt. Wir sind in Sicherheit und müssen nicht mehr Angst um unser Leben haben.

Und doch war die Situation bis zum Äußersten angespannt. Bayern lag selbst in Trümmern. Es fehlte an allem: an Grundnahrungsmitteln, an Wohnraum – niemand hatte eine Perspektive. Da waren die deutschen Heimatvertriebenen nicht gern gesehen. Das wissen wir und das gehört zur Ehrlichkeit, wenn wir diesen Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg zurückwerfen.

Ja, es ist paradox und umso beeindruckender: Eigentlich hätten die Heimatvertriebenen damals selbst die größte Hilfe erhalten müssen. Aber sie haben nicht gewartet, bis andere ihnen helfen. Sie haben mit Herzblut, Fleiß und Tatkraft angepackt und sich für die Gemeinschaft eingebracht. So haben sie der Geschichte ihre ganz eigene Wendung gegeben und sich schnell Anerkennung und Respekt erworben. Diese Leistung ist einzigartig in unserem Land – ein Integrationswunder.

Liebe Sudetendeutsche!

Wir in Bayern wissen, was wir Ihnen zu verdanken haben. Ich verspreche Ihnen: Der Freistaat Bayern wird immer fest an Ihrer Seite stehen. Wenn wir heute also auch daran denken, wo wir jetzt stehen, können wir sehr stolz sein auf die vergangenen 75 Jahre: Wir alle, die Einheimischen zusammen mit den Heimatvertriebenen, haben Bayern zum Blühen gebracht. Die Heimatvertriebenen sind tief verankert in unserer Kultur, unserer Wirtschaft, unserer ganzen Gesellschaft. Die Sudetendeutschen sind unser vierter Stamm. Wir sind zusammengewachsen.

Die Grundlage für dieses kraftvolle Miteinander hat unser Grundgesetz aus dem Jahr 1949 gelegt. Es hat die Grundwerte von Freiheit und Demokratie festgeschrieben, die die Einheimischen und die Heimatvertriebenen angenommen und verinnerlicht haben. In dieser Wertüberzeugung steht auch die Charta der deutschen Heimatvertriebenen aus dem Jahr 1950.

„Wir verzichten auf Rache und Vergeltung. Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.“

Was für große und weitsichtige Sätze. Dass die Heimatvertriebenen so kurz nach ihren leidvollen Erfahrungen diese Botschaften des Friedens und der Versöhnung gesendet haben, verdient den allergrößten Respekt.

Wir wollen, dass sich die Verdienste der Heimatvertriebenen fest in unser kollektives Gedächtnis in Bayern einprägen. Nach der unmittelbaren schweren Nachkriegszeit hat der Freistaat Bayern schon 1954 die Schirmherrschaft über die größte Volksgruppe der Heimatvertriebenen in Bayern – über die Sudetendeutschen – übernommen.

Diese Verpflichtung bedeutet für uns: Ihre Volksgruppe zu stärken und zu schützen – Ihr sudetendeutsches Kulturgut zu pflegen und unsere Gesellschaft für Ihre Geschichte zu sensibilisieren. Weil wir um unsere besondere Verantwortung wissen, fördern wir Ihre Projekte und Einrichtungen aus tiefster Überzeugung. Der Heiligenhof in Bad Kissingen zum Beispiel – dieses wichtige Aushängeschild der sudetendeutschen Jugend- und Kulturarbeit – ist gerade saniert worden und plant jetzt eine weitere Modernisierung. Wir werden diese substanzielle Weiterentwicklung unterstützen. Denn es kommt darauf an, dass der Heiligenhof eine moderne Tagungs- und Bildungsstätte am Puls der Zeit ist, die junge Menschen anspricht und zu der sie gerne kommen. Wir geben Ihnen also genau die Unterstützung, die Sie brauchen, damit Sie immer wieder bestätigen können, was Ihnen seit jeher so eindrucksvoll gelingt: das Vermächtnis Ihrer sudetendeutschen Volksgruppe an Ihre Nachkommen weiterzugeben.

Was für eine Freude war es, vergangenen Sonntag in Neugablonz zum ersten Mal die farbenprächtige Fassadenbeleuchtung des Isergebirgs-Museums bei seiner Wiedereröffnung erstrahlen zu sehen. Auch die Wiedereröffnung des Egerlandmuseums in Marktredwitz, das nach der Sanierung auch ganz viel neuen Glanz versprüht, haben wir im Juli gebührend gefeiert. Und im Oktober vor einem Jahr hat unser Ministerpräsident Dr. Markus Söder das Sudetendeutsche Museum in München in seiner ganzen Pracht eröffnet. Einen solchen Dreiklang sudetendeutscher Museen gibt es sonst nirgends – nur bei uns in Bayern. Diese drei Museen sind begehbare Schätze – Zeugnisse der Kultur, der Geschichte und der regionalen Besonderheiten der Sudetendeutschen, Orte, die Interesse wecken und zum Dialog einladen.

Die Museen stehen selbstverständlich im engen Austausch mit den Heimatregionen der Sudetendeutschen und bauen Brücken für ein gutes und friedliches Miteinander in Europa.

Jahrhundertlang waren Bayern, Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien aufs Engste verbunden. Woher kommen wir? Was verbindet uns? Wo entsteht unsere gemeinsame Geschichte? Gerade Museen beleben diesen zukunftsweisenden Dialog in Europa. Wir müssen unsere gemeinsame Vergangenheit kennen, um unsere gemeinsame Zukunft

gestalten zu können. Wir sind dabei auf einem guten Weg, den uns Menschen wie Sie in den vergangenen 30 Jahren geebnet haben.

Liebe Sudetendeutsche!

Sie sind Europas Brückenbauer. Wir alle wissen: Die Zukunft Europas liegt im Miteinander seiner Länder und Menschen. Wir brauchen ein geeintes und starkes Europa. Wie wir in Europa zusammenwachsen können, das können und sollten wir von Ihnen lernen – dazu ruft uns der heutige Tag auf. Gedenken, Erinnerung, Dank, Aufruf: Halten wir heute inne, um morgen gestärkt unsere großen Aufgaben angehen zu können. Ganz in diesem Sinne: Alles Gute, Gottes Segen und Glück auf.